

Lovecraft, H.P.: Jäger der Finsternis. In: Chronik des Cthulhu-Mythos II. Originalausgabe, Leipzig: Festa, 2011. ISBN: 978-3-86552-145-3

S. 428:

„Der junge Blake kehrte im Winter 1934/35 nach Providence zurück und mietete das obere Geschoss eines respektablen Wohnhauses in einem grasbewachsenen Hof hinter der College Street – auf dem großen nach Osten gelegenen Hügel in der Nähe des Campus der Brown-Universität und der nach John Hay benannten Bibliothek.“ **(428.1)**

S. 429:

“ Dies war ein gemütlicher und faszinierender Ort in einer kleinen Gartenoase von dorfähnlicher Altertümlichkeit [...]“ **(429.1)**

„Das rechteckige georganische Haus besaß ein Giebeldach, ein mit kunstvollen Schnitzereien verziertes klassisches Portal, Fenster mit kleinen Scheiben und all die anderen Merkmale der Baukunst des frühen 19. Jahrhunderts. Im Inneren gab es Paneeltüren, weiße Dielen, eine geschwungene Treppe im Kolonialstil und weiße Kaminverkleidungen aus der Adam-Epoche; im hinteren Teil des Hauses befand sich eine Reihe von Zimmern, die drei Stufen unterhalb des allgemeinen Fußbodenniveaus lagen.

Blakes Arbeitszimmer, eine große südwestlich gelegene Kammer, überblickte nach einer Seite den Vorgarten, während die westlichen Fenster – vor einem davon stand sein Schreibtisch – dem Hang des Hügels abgewandt lagen und einen prachtvollen Blick auf die sich ausbreitenden Dächer der Unterstadt und den dahinter aufflammenden mystischen Sonnenuntergang boten. Am fernen Horizont waren die violetten Hänge des offenen Landes zu sehen; vor diesen erhob sich in ungefähr drei Kilometern Entfernung der gespenstische Buckel des Federal Hill, strotzend von zusammengedrängten Dächern und Türmen.“ **(429.2)**

„Sein Atelier befand sich in einer nördlich gelegenen Dachkammer, wo die Fensterscheiben im Giebeldach ein bemerkenswertes Licht bewirkten.“ **(429.3)**

S. 430:

„Bei Sonnenuntergang saß er oftmals an seinem Schreibtisch und blickte verträumt auf das westliche Panorama – sah die dunklen Türme der Memorial Hall direkt unterhalb des Hügels, den Glockenturm des georgianischen Gerichtgebäudes, die hohen Spitztürme der Innenstadt und jenen schimmernden spitzgekrönten Hügel in der Ferne, dessen unbekannte Straßen und labyrinthische Giebel seine Fantasie so machtvoll herausforderten. Von seinen wenigen Bekannten hier erfähr er, dass sich auf dem entlegenen Abhang ein großes italienisches Viertel befinde, obwohl die meisten Häuser Überbleibsel aus des alten Tagen der Yankees und Iren seien.“ **(430.1)**

„Diese Empfindungen hielten noch lange vor, nachdem der Hügel im violetten, von Laternen besternten Zwielflicht versunken war und das Flutlicht des Gerichtsgebäudes und das rote Werbezeichen des Industrial Trust aufgeflammt waren und die Nacht grotesk erschienen ließen. An allen fernen Objekten auf dem Federal Hill faszinierte eine große dunkle Kirche Blake am meisten. Sie hob sich zu gewissen Tageszeiten besonders deutliche ab, und im Sonnenuntergang ragte der große Turm mit seiner auffälligen Spitze schwarz und drohend in den flammenden Himmel. Die Kirche schien besonders hoch zu liegen; denn die rußige Fassade und die aus der Schräge gesehene Nordseite mit dem geneigten Dach und des oberen Enden der großen Spitzfenster erhob sich kühn über dem Gewirr der sie umgebenden Firstbalken und Schornsteinaufsätze. Sie war eigenartig düster und streng und schien aus Stein erbaut zu sein, befleckt und verwittert vom Rauch und von den Stürmen eines Jahrhunderts oder mehr. Vom Stil her war sie, soweit das Fernglas erkennen ließ, in jener frühesten experimentellen Form der Neugotik gehalten, die der pompösen Upjohn-Periode

voranging und einige der Formen und Proportionen des georgianischen Zeitalters beibehielt. Vielleicht war sie um 1810 oder 1815 errichtet worden.“ **(430.2)**

S. 431:

„Da in den gewaltigen Fenstern nie Licht zu sehen war, nahm er an, dass die Kirche leer stand.“ **(431.1)**

„Er glaubte, eine vage einzigartige Aura der Verlassenheit schwebte über dem Ort, sodass selbst die Tauben und Schwalben das rauchgeschwärzte Dachgesims mieden. Um alle anderen Türme und Glockentürme enthüllte im sein Fernglas große Scharen von Vögeln, doch hier rasteten sie nie.“ **(431.2)**

„Immer häufiger saß er an seinem nach Westen blickenden Fenster und spähte auf den fernen Hügel und den schwarzen bedrohlichen Kirchturm, der von den Vögeln gemieden wurde.“ **(431.3)**

„Er trittete durch die endlosen Straßen der Innenstadt und über die endlosen Straßen der Innenstadt und über die kahlen, verfallenen Plätze dahinter, und endlich gelangte er auf jene ansteigende Allee mit ihren jahrhundertealten Stufen, windschiefen dorischen Portalen und Kuppeln mit trüben Fenstern [...]“ **(431.3)**

S. 432:

„Als Blake höherstieg, schien die Gegend immer fremdartiger zu werden, und verwirrende Irrgärten düsterer brauner Gassen führten ewig weit gen Süden. Er überquerte zwei oder drei breite Straßen und glaubte einmal, einen vertrauten Turm zu erblicken. [...] massigen Steinkirche[...]“ **(432.1)**

„Dann erhob sich mit einem Mal zu seiner Linken ein schwarzer Spitzturm über den Reihen brauner Dächer, die die verworrenen südwärts führenden Gassen säumten [...] über die verwahrlosten ungepflasterten Gehwege, die von der Allee abzweigten [...]“ **(432.2)**

„Endlich sah er den Turm deutlich im Südwesten; ein gewaltiger Steinhaufen erhob sich dunkel am Ende einer Gasse. Als bald stand er auf einem windgepeitschten offenen Platz mit altmodischen Pflastersteinen und einer hohen Mauer auf der gegenüberliegenden Seite. Dies war das Ende seiner Suche; denn auf dem breiten, von einem Eisenzaun umgebenen, unkrautüberwucherten Plateau, das von der Mauer gestützt wurde – eine eigene kleine Welt, die sich fast zwei Meter über die umliegenden Straßen erhob –, stand ein düsterer riesenhafter Bau, über dessen Identität keinerlei Zweifel bestanden, obwohl in Blake nun aus einem neuen Blickwinkel sah.

Die leer stehende Kirche war stark baufällig. Manche der hohen Spitzbögen waren herabgestürzt, und mehrere fein gearbeitete Zierpfeiler lagen wie verloren inmitten des wuchernden braunen Unkrauts. Die vom Ruß geschwärzten gotischen Fenster waren größtenteils unversehrt, obwohl viele der steinernen Mittelpfosten fehlten.“ **(432.3)**

S. 433:

„Oben auf der Mauer, die das Gelände zur Gänze umschloss, verlief ein rostiger Eisenzaun, dessen Pforte – sie sich am oberen Ende einer Treppenflucht befand, die vom Platz emporführte – sichtbar mit einem Vorhängeschloss gesichert war. Der Weg von der Pforte zum Gebäude war völlig zugewachsen.“ **(433.1)**

„[...] Simse, auf denen keine Vögel rasteten [...]“ **(433.2)**

„[...] schwarzen Mauern, an denen kein Efeu rankte [...]“ **(433.3)**

S. 434:

„Die Nachmittagssonne trat hinter den sich zerstreuen Wolken hervor, schien aber unfähig, die befleckten, vom Ruß geschwärzten Mauern des alten Tempels zu erhellen, die sich auf dem hohen Plateau erhoben.“ **(434.1)**

„[...] das Grün des Frühlings das braune, welke Kraut in dem erhöhten, vom Eisenzaun umgebenen Hof nicht berührt hatte.“ **(434.2)**

„In der Nähe der Treppe hatte der Zaun keine Lücke, doch zur nördlichen Seite hin fehlten einige Strebepfeiler. Er konnte die Stufen hinaufsteigen und auf der schmalen Mauerkrone vor dem Zaun entlanggehen, bis er an die Lücke gelangte.“ **(434.3)**

S. 435:

„[...] da stapfte Blake durch die faulenden, ineinander verschlungenen Gewächse des verlassen Hofes. Die verwitterten Stümpfe von Grabsteinen hie und da sagten ihm, dass hier einst Begräbnisse stattgefunden hätten; [...]“ **(435.1)**

„Die schiere Masse der Kirche wirkte auf ihn bedrückend, da er ihr nun nahe war, aber er überwand seine Laune und schritt näher, um es an den drei großen Türen der Vorderseite zu versuchen. Alle waren fest verschlossen, weshalb der einen Rundgang um das zyklische Gebäude machte, um einen kleineren und benutzbareren Eingang zu finden.“ **(435.2)**

„Ein gähnendes, unverschaltetes Kellerfenster auf der Rückseite bot den gesuchten Zugang. Als Blake hineinspähte, sah er einen unterirdischen Abgrund voller Spinnweben und Staub, der von den gedämpften Strahlen der Sonne im Westen schwach beleuchtet wurde. Schutt, alte Fässer und zertrümmerte Kisten und Möbelstücke verschiedenster Art traten in sein Blickfeld, wenn auch über allem ein Leinentuch von Staub lag, das alle kantigen Umrisse abdämpfte. Die verrosteten Überreste eines Heißluftofens bewiesen, dass das Gebäude bis in die Mitte der viktorianischen Epoche genutzt und instand gehalten worden war.“ **(435.3)**

„Fast ohne eigenständiges Zutun kletterte Blake durchs Fenster und ließ sich auf den mit Staub und Schutt bedeckten Betonboden hinab. Der Gewölbekeller war sehr groß und wies keine Trennwände auf; in einem Winkel weit zur Rechten sah er inmitten dichter Schatten einen schwarzen Torbogen, der offenkundig nach oben führte.“ **(435.4)**

„[...] er fand noch ein heiles Fass im Staub, das er an das offene Fenster rollte, damit es ihm später beim Ausstieg behilflich sei.“ **(435.5)**

S. 436:

„[...] durchquerte den weiten mit Spinnenwebgirlanden geschmückten Raum in Richtung Torbogen. Halb erstickt vom allgegenwärtigen Staub und bedeckt mit gespenstischen Spinnenfäden erreichte er die abgenutzten Steinstufen, die in die Finsternis emporführten [...]“ **(436.1)**

„Nach einer scharfen Biegung fühlte er sich eine verschlossene Tür, und nach etwas Herumtasten entdeckte er die altertümliche Klinke. Die Tür öffnete sich nach innen, und dahinter sah er einen trüb erleuchteten Korridor mit wurmstichiger Holzvertäfelung an den Wänden. Als er sich im Erdgeschoss befand, begann Blake mit einer raschen Untersuchung des Gebäudes. Alle Türen im Inneren waren unverriegelt, sodass er ungehindert von einem Raum zum anderen gelangte. Das kolossale Mittelschiff war ein geradezu grauenhafter Ort mit seinen Bergen von Staub auf den Bänken, dem Altar, der stundenglasförmigen Kanzel und dem Podium, sowie den dicken Strängen an Spinnennetzen, die zwischen den Spitzbögen der Empore hingen und sich um die gedrängten gotischen Säulen schlangen.“ **(436.2)**

„[...] ein scheußlich bleierndes Licht, als die niedrig stehende Nachmittagssonne ihre Strahlen durch die merkwürdigen halb geschwärzten Scheiben der großen Apsisfenster sandte. Die Bilder auf jenen Fenstern waren so verdunkelt vom Ruß, dass Blake das Dargestellte kaum erkennen konnte, doch das wenige, das er sah, gefiel ihm nicht. Die Dekorationen waren größtenteils herkömmlicher Art, und seine Kenntnis obskurer Symbolik verriet ihm viel über die altertümlichen Motive. Die wenig dargestellten Heiligen wiesen Gesichtszüge auf, die überaus bedenklich waren, während eines der Fenster lediglich eine dunkle Fläche mit darüber verstreuten eigenartig leuchtenden Spiralen zu zeigen schien. Als er sich von den Fenstern abwandte, bemerkte Blake, dass das von Spinnweben verhangene Kreuz über dem Altar nicht von gewöhnlicher Art war, sondern dem urtümlichen Ankh oder crux ansata des finsternen Ägypten glich.“ **(436.3)**

S. 437:

„In der hinteren Sakristei neben der Apsis entdeckte Blake ein vermodertes Schreibpult und bis an die Decke reichende Regale voller schimmelnder, zerfallener Bücher.“ **(437.1)**

„verabscheuten Necronomicon, das finstere Liber Ivonis, das berüchtigte Cultes des Goules des Comte d ' Erlette, von Junzts Unaussprechliche Kulte und das höllische De Vermis Mysteriis des alten Ludvig Prinn. Doch waren da noch andere, die er nur dem Namen nach oder überhaupt nicht kannte – die Pnakotischen Manuskripte, das Buch Dzyan und ein zerfallener Band in gänzlich unleserlichen Schriftzeichen, aber mit gewissen Sinnbildern und Diagrammen, die dem Erforscher des Okkulten auf schauerliche Weise vertraut waren.“ **(437.2)**

S. 438:

„Da er nun das Erdgeschoss gründlich erforscht hatte, bahnte Blake sich wieder seinen Weg durch den Staub des gespentischen Mittelschiffes hin zum Vestibül, wo er eine Tür und eine Treppe gesehen hatte, die vermutlich hinauf in den schwarzen Glockenturm führte.“ **(438.1)**

„Der Aufstieg war eine erstickende Angelegenheit, denn der Staub lag dick auf den Stufen, während die Spinnen an diesem beengten Ort am schlimmsten gewütet hatten. Es handelte sich um eine Wendeltreppe mit hohen und schmalen Holzstufen, und dann und wann kam Blake an einem trüben Fenster vorüber, das in schwindelnder Höhe die Stadt überblickte.“ **(438.2)**

„Obgleich er unten keine Seile gesehen hatte, erwartete er, eine Glocke oder ein Glockenspiel im Turm zu finden, dessen enge überdachte Spitzbogenfenster er mit dem Feldstecher so oft betrachtet hatte. [...] fand er in der Turmstube keine Glocke vor, da dieser Raum eindeutig anderen Zwecken gedient hatte.“ **(438.3)**

„Sein Durchmesser betrug ungefähr viereinhalb Meter, und er wurde durch vier verglaste Spitzbogenfenster schwach beleuchtet, von denen sich auf jeder Seite eins befand. Die Fenster verdeckten wurmstichige Fensterläden, die zudem mit undurchsichtigen, mittlerweile jedoch größtenteils zerfallenen Leinwänden versehen worden waren. In der Mitte des staubbedeckten Bodens erhob sich ein merkwürdig gewinkelter Steinpfeiler von etwas mehr als einem Meter Höhe und einer durchschnittlichen Breite von sechzig Zentimetern, der auf jeder Seite mit bizarren, grob eingemeißelten und völlig unleserlichen Hieroglyphen bedeckt war. Auf diesem Pfeiler ruhte eine metallene Kiste von sonderbar asymmetrischer Form, deren Deckel aufgeklappt war. Im Inneren befand sich etwas, das unter dem Staub von Jahrzehnten wie ein eiförmiger oder unregelmäßig kugelförmiger Gegenstand von ungefähr zehn Zentimetern Durchmesser aussah. Um den Pfeiler herum standen in einem angedeuteten Kreis sieben gotische Stühle mit hohen Rückenlehnen, die größtenteils noch heil waren, während sich hinter ihnen, an die dunkel vertäfelten Wände gelehnt, sieben gewaltige Standbilder aus bröckeligem, schwarz bemalten Gips befanden, die sehr stark den

rätselhaften Megalithen der geheimnisvollen Osterinseln ähnelten. In einem Winkel der spinnwebenverhangenen Kammer war eine Leiter in die Mauer eingelassen, über die man eine verschlossene Falltür erreichen konnte, die zu der fensterlosen Turmspitze darüber führte.“ **(438.4)**

S. 439:

„Als Blake sich allmählich an das schwache Licht gewöhnt hatte, bemerkte er seltsame Flachreliefs auf der merkwürdig offen stehenden Kiste aus gelblichem Metall. [...] die Darstellungen von monströser und gänzlich fremder Art waren [...] Wesen [...]“ **(439.1)**

„Die vermeintliche Kugel von zehn Zentimetern Durchmesser stellte sich als fast schwarzes, rot gestreiftes Polyeder mit vielen unregelmäßig flachen Oberflächen heraus [...] Hochglanz geschliffenen Mineral. Es berührte den Boden der Kiste nicht, sondern wurde durch ein metallenes Band um seine Mitte in der Schwebe gehalten, von dem Sieben eigenartig gestaltete Stützstreben horizontal zu Halterungen im oberen Innenraum der Kiste ausgingen.“ **(439.2)**

„Als er dann jedoch den Blick abwandte, bemerkte er einen recht eigenartigen Staubhügel in der entlegenen Ecke neben der Leiter zu Turmspitze.“ **(439.3)**

S. 440:

„Es war ein menschliches Gerippe [...]. Die Kleidung bestand nur noch aus Fetzen, doch ein paar Knöpfe und Stofffetzen verrieten den grauen Anzug eines Mannes. Es gab noch andere Beweisstücke – Schuhe, Metallspangen, Manschettenknöpfe, eine altmodische Anstecknadel, ein Presseausweis des alten Providence Telegram und ein zerfallenes Notizbuch aus Leder.“ **(440.1)**

S. 443:

„[...] die Wendeltreppe hinabstürzte, durch das gespenstische Mittelschiff, in den Gewölbekeller, hinaus in die anbrechende Abenddämmerung auf den verlassenem Platz und durch die wimmelnden, von Furcht erfüllten Gassen und Wege von Federal Hill hin zu den normalen Straßen der Stadtmitte und den heimatlichen gepflasterten Gehsteigen um Universitätsviertel.“ **(443.1)**

S. 446:

„Sie fanden den Staub im Vestibül und im gespenstischen Mittelschiff in eigenartiger Wiese aufgerührt, und Haufen vermoderter Kissen und das Satinfutter der Kirchenbänke waren ringsumher merkwürdig verstreut. Überall hing ein übler Geruch, und hie und da waren gelbe Flecken und wie verkohlt wirkende Spuren zu sehen. Als sie die Tür zum Turm öffneten [...] fanden sie die enge Wendeltreppe grob sauber gefegt vor.“ **(446.1)**

S. 447:

„Der Turm selbst präse ntierte sich in einem ähnlichen halb gefegten Zustand. Die Reporter berichteten von dem siebenckigen Steinpfeiler, den umgeworfenen gotischen Stühlen und den bizarren Gipsbildern [...]“ **(447.1)**

„Jedes einzelne der Spitzbogenfenster im Turm war zerschmettert worden, und zwei davon waren auf grobe und überstürzte Weise mit der Füllung des Kirchenbankfutters und der Kissen verdunkelt worden, indem das Material zwischen die Lamellen der Fensterläden gestopft wurde. Weitere Satinfetzen und Knäuel von Pferdehaaren lagen über den frisch gefegten Boden verstreut,

als sei jemand bei dem Versuch unterbrochen worden, im Turm wiedervollkommene Finsternis herzustellen.“ (447.2)

„Gelbliche Flecken und verkohlte Stellen fanden sich auf der Leiter zur fensterlosen Turmspitze, doch als einer der Reporter hinaufstieg, die Falltür öffnete und seine schwache Taschenlampe in den pechschwarzen und sonderbar übel riechenden Raum richtete, sah er nichts als Dunkelheit und formlose Trümmer nahe der Öffnung.“ (447.3)

S. 448:

„[...] an seinem Schreibtisch saß und aus dem westlichen Fenster auf den entlegenen, von Türmen wimmelnden Hügel jenseits der Rauchwirbel der Stadt starrte.“ (448.1)

S. 449:

„Es folgte eine abtraumhafte Flucht durch ein gewaltiges Mittelschiff voller Spinnweben, dessen gespenstische Bögen [...] schuttgefüllten Keller“ (449.1)

„[...] Rennen den unheimlichen Hügel hinab, durch eine düstere, schweigende Stadt hoher schwarzer Türme und den steilen, ostwärts gelegenen Hang hinauf zu seiner eigenen altertümlichen Haustüre.“ (449.2)

Hintergrundrecherche

Über den Autor und den Handlungsort

Die Geschichte „*Der Jäger der Finsternis*“ wurde im November 1935 von Howard Phillips Lovecraft (* August 1890; † März 1937) verfasst und im Dezember 1936 in der Zeitschrift „*Weird Tales*“ unter dem Titel „*The Haunter of the Dark*“ publiziert. Die deutsche Übersetzung von H.C. Artmann erschien 1972 im 19. Band der Phantastischen Bibliothek.

Bei der „*Der Jäger der Finsternis*“ handelt es sich um Lovecrafts letzte abgeschlossene Erzählung. Mit ihr reagierte Lovecraft auf die von Robert Bloch 1935 verfasste Erzählung „*The Shambler from the Dark*“, in der der an Lovecraft angelehnte Protagonist im Laufe der Handlung stirbt. Daraufhin lässt H.P. Lovecraft in „*Der Jäger der Finsternis*“ Robert Bloch in Form des Protagonisten Robert Blake zu Tode kommen.¹

Es geht um den Protagonisten Robert Blake, der in der Stadt Providence in einem Wohnhaus nahe der Brown Universität wohnt. Blake ist als Autor tätig und sucht in der Stadt nach Inspiration für seine Horrorgeschichten. Bei den Arbeiten an seinem Schreibtisch erblickt er in der Ferne der Stadt eine dunkle Kirche, die sein Interesse weckt. Nach einigen Tagen des Beobachtens macht er sich schließlich auf die Suche. Auf der Suche fragt er einige Anwohner der Stadt nach der Kirche, er bekommt jedoch keinerlei Antworten. Nur ein Polizist gibt ihm die Auskunft, dass man über diesen Ort nicht redet, dort früher jedoch eine Sekte finstere Wesen hervorbeschworen habe. Trotz der Warnung betritt Blake die abgesperrte und teilweise zerstörte Kirche und findet im Inneren verbotene Schriften. Im abgedunkelten Kirchturm, wo sich eigentlich die Kirchenglocken befinden sollten, findet er neben einem Halbkreis aus Stühlen eine Schatulle, in der sich ein Trapezoeder befindet. Beim

¹ WIKIPEDIA, Die freie Enzyklopädie: *Der leuchtende Trapezoeder*.

URL https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Der_leuchtende_Trapezoeder&oldid=173286515. – Aktualisierungsdatum: 2018-01-24 – Überprüfungsdatum 2019-02-10

Anblick des Trapezoeders bilden sich vor seinem inneren Auge fremde Welten und Planeten ab. Neben dem Trapezoeder findet er im Kirchturm eine Leiche, in dessen vermoderten Klamotten er Notizen über die Geschichte der Kirche findet. Blake findet heraus, dass es sich hierbei um einen Journalisten handelt. Als Blake jedoch das Gefühl bekommt, dass er von einem Wesen innerhalb des Trapezoeders beobachtet wird, schließt er hastig die Schatulle und flieht aus der Kirche.

In den nächsten Tagen lässt ihn der Gedanke an das Trapezoeder nicht mehr los. Er beschäftigt sich mit einem der geheimnisvollen Bücher, die er aus der Kirche mitgenommen hat und erfährt, dass das Trapezoeder einen Blick in andere Zeiten und Dimensionen ermöglicht. Es wird deutlich, dass Blake das Wesen in dem Trapezoeder heraufbeschworen hat, da die Anwohner seit Blakes Besuch verdächtige Geräusche aus dem Inneren der Kirche wahrnehmen und glauben, das lichtscheue Wesen habe die Dunkelheit während eines Stromausfalls genutzt und sei in das Kirchenschiff herabgestiegen.

In den nächsten Tagen scheint Blake immer ängstlicher zu werden und ruft beim Elektrizitätswerk an, um einen weiteren Stromausfall zu verhindern. Außerdem beginnt Blake in den Nächten schlafzuwandeln und dabei den Kirchturm aufzusuchen.

Trotz der Anrufe im Elektrizitätswerk kommt es eines Nachts zu einem weiteren Stromausfall. Die Anwohner um die Kirche nehmen Geräusche und eigenartige Gerüche aus der Kirche wahr und versammeln sich daraufhin mit Kerzen auf dem Kirchplatz, welche jedoch von einer Windböe ausgeblasen werden.

Am nächsten Morgen wird Blake mit einem entstellten Gesichtsausdruck tot an seinem Schreibtisch aufgefunden. Der Arzt geht davon aus, dass er durch einen Blitz getötet wurde. Der Autor hatte jedoch noch kurz vor seinem Tod abstruse und verängstigte Einträge in sein Tagebuch geschrieben, worin von dem Kirchturm und dem darin beherbergten Wesen die Rede war, von dem Blake sich verfolgt fühlte.²

Erläuterung der Rekonstruktion

Im vergangenen Semester wurde das Thema „Architektursemiotik“ untersucht. Innerhalb der Seminare war es unsere Aufgabe aus literarischen Werken die beschriebene Architektur grafisch zu rekonstruieren. Während dieser Rekonstruktionen wurde deutlich, dass häufig inhaltliche Lücken auftauchen, die es einem nicht möglich machen, das Beschriebene vollständig darzustellen. Es war notwendig, den Text mit einer Wissensgrundlage, die der des Autors ähnelt, zu interpretieren und dazu weitere Informationen heranzuziehen.

In dieser Hausarbeit werde ich mich mit der letzten Erzählung von H.P. Lovecraft „Der Jäger der Finsternis“ auseinandersetzen und die darin beschriebene Architektur grafisch rekonstruieren. Um die Rekonstruktion einzugrenzen, werde ich zunächst die darzustellenden Situationen aus Lovecrafts Erzählung auswählen. Anschließend werde ich mich des Originaltextes sowie Ergänzungen bedienen, um die fehlenden Beschreibungen zu ergänzen.

In der Erzählung beschreibt Lovecraft das Wohnhaus des Protagonisten, den Blick zur Kirche sowie die Kirche selbst sehr detailliert. Da das Wohnhaus lediglich von Innen beschrieben wird, habe ich mich dazu entschlossen, den Blick zur Kirche und den wichtigsten Ort der Geschichte, die Kirche selbst, zu rekonstruieren.²

Um zu prüfen, ob Lovecrafts Beschreibungen eine reale Grundlage haben und um über eine weitere Rekonstruktionsgrundlage zu verfügen, habe ich mich mit bereits bestehenden Thesen über die genannten Gebäude befasst. Hier wird schnell deutlich, dass Lovecraft seine Inspiration in seiner Heimatstadt Providence, Rhode Island, USA gefunden hat. Das Wohnhaus, in dem der Protagonist Robert Blake in „Der Jäger der Finsternis“ wohnt, war Lovecrafts letztes Wohnhaus in der 66 College

²LOVECRAFT, H. P.: *Chronik des Cthulhu-Mythos II*. 1. Aufl. Leipzig: Festa Verlag, 2011

Street in Providence. Dieses wurde 1959 in die 65 Prospect Street in Providence verschoben, da die Brown Universität sich vergrößern wollte (Siehe Abb.).³ Somit ist Lovecrafts altes Wohnhaus noch immer erhalten und kann als Ausgangspunkt für die Betrachtung genutzt werden. In der Erzählung hat Blake das obere Geschoss des Hauses bewohnt (429.2).



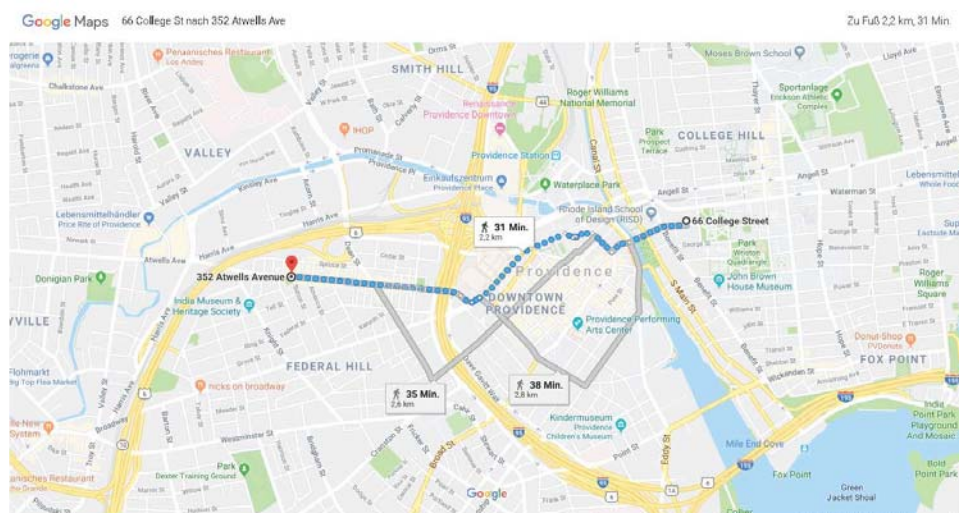
65 Prospect St, Providence, RI, USA⁴

Auch die beschriebene dunkle Kirche basiert auf einem realen Bauwerk. Hierbei handelt es sich um die St. John's Catholic Church in der Atwell's Avenue 352 in Federal Hill, Providence. Wie in der Erzählung stand die Kirche, bis zu ihrem Abbruch 1992 auf einem Sockel, hatte jedoch in den letzten Jahren keinen Eisenzaun, wie von Lovecraft beschrieben (432.3).

Wie in „Der Jäger der Finsternis“ befindet sich die Kirche im Westen von Providence (430.2).

Wie auf der Abbildung zu sehen, scheint Blake die Kirche aus seinem Fenster im Westen gesehen und im Folgenden auf der Suche auch diese Richtung eingeschlagen zu haben.

Innerhalb der ersten Rekonstruktion habe ich den Blick in Richtung Westen gelenkt und versucht, die von Lovecraft beschriebene Sonnenuntergangsszene darzustellen. Hier waren die Textstellen 429.2, 430.2, 431.1, 431.2 und 431.3 maßgeblich für die Rekonstruktion.



Route: 65 Prospect St, Providence, RI 02906, USA - 352 Atwells Avenue, Providence, RI02906, USA⁵

³ ATLAS OBSURA: *H.P. Lovecraft House: Last residence of H.P. Lovecraft featured in his story "The Haunter of the Dark."*. URL <https://www.atlasobscura.com/places/hp-lovecraft-house> – Überprüfungsdatum 2019-02-12

⁴ HART, WILL: *The Samuel B. Mumford House*. URL https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Samuel_B._Mumford_House.jpg. – Aktualisierungsdatum: 1990-08-17 – Überprüfungsdatum 2019-02-12

⁵ GOOGLE (Hrsg.) (2019): Google Maps. Route: 65 Prospect St, Providence, RI 02906, USA - 352 Atwells Avenue, Providence, RI02906, USA – Überprüfungsdatum: 2019-02-12.

